

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 22 (1896)
Heft: 19

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ladislaus an Stanislaus.



Käper Bruoter!

Ehs ischt affanig rächt hymmeldrießfamlig, wiewönig Kappäggd men für höhern Aemtern und Berfoonen hot. Wann frieher so öbben ain Nazziok-naalroth mitt otter ohne Brülle des Wäg daher schbazierthe, stellte ain fueder Heu auß. Harringägen jezert, wenn Ein ain föllcher pegäggnert und wenger zwen Tafelspiegell aufhot, wie ehs bei den Landesh-Settern derbrauch ischt, so meint men, e hr sött den Sylaster luffen, ehr sei's schuldig, weilmenen als Stimmvieh gewählt hab. Nur so ein Grooßratt otter garig nur ain Gmeinzbräffittend luegetmen nümnen z'lieb ahn, wenn er Ein abquint. Und unz Gaischlichen gohz um kain Höörkl beßer, pefondereß unz ehrwürdigen Kappenzeinern. For Zaiten stessen Meißl und Buoben, wennzi aufdr Gaß fangetiß machden, hopp-höhligen herpei, gaben unz hipßch di Hant und griezten unz freintlig; aper heitidaz goht jeter Schnuuderl ohne Gruetz annis ferbei und lacht then Puggel foll hinter unzeru Riggan. Bei diefer überhandtgenommenen all- und hunzge-mainen Reihpäggtloßhigkait fon Jung und Alt gägen die Ohbern, pefondereß gägen di Dinörs dö Djö wott ain Jediger pefählen und Niemet meer gehorrfammen. Schon bei den Fleinschten Chröttlenen, wo noch nit drochen sind hinder den Ohren, sött beim Rittirittlößschiel nur ihr Wille geschähen, sonst sagenzi grad: „I mache nümnen mit!“ Und wenn der Schuelmeißcher den X weiter auffi sezt und ihn zum Munnitör machd über die Antern, so werden thiefe bßaffen taub und befeelen them Schußmeißcher kategorisch mitter gröößchen Anferfrohenhait (inperfrigatione), er soll den Ypsilon brommofieren, weilßzi dem X kein Ferthrauen und keine sang entgägenbringen gönnen und er seig zu jung, um ihnen zu immbonieren, säb sei er. Ain so hochmietigeß inubordnärrißches und indisziplinierteß Gebähren hot sich jingscht sogaar peiden allerhöchsten Offizieren der schwazerischen Carnevallerie gezaigt, wölche der operischen Behörde pefählen wollthen in Olthen, dassi abfenlatt nachdem gnädigen Voluntas voluntatis und dessen laibeigenen Vollontären aine gewüße Berföhrlichkeith, der Anfangspuchstaabe haißt Markwalter, wellcher ihnen nicht gschmögge, nicht

zu wäählen hape und demit Pungkthum! Aper so gschnell scheußen die Preiffen nicht. Der Operische Rath sprach: Wihr wollen doch lugen, wär Meißcher ischt und der Kiergöttl Ares fon Alesheim sagde, wie selbigenamahl Nebthun, alz ihm die Windbeutel des Aeolus das „Mehr“ rehfoluhionierig machen wollten: „Quos ego!! sed praestat nasum nutrire tabaco: auf teitßch: „Wartet, ich will eich! aper jezert nemm ich aine Briefe und will luegen, wie weit ihr mea patienti abutemini!“ Hernachert aaber, alz sie den Gurten auff das Sähtschlößli hinauffstellen und den Olimp erkürmen wollten, sagten die sieben Zentfelsen: „Halt! jezert ist? genug! — Inz Koch mitem Luci-gehr und saimen 9 Kammeraten!“ Dort konntenzi im Schaden fühner Denkungart brummen und (w-)klagen und nachstutieren über sung und Reihpäggt gägen ihre superiores. Nicht waar, da sind wir Kappenzeiner ainewäg andere Purfchen puncto obödentiae. Wir folgen unbedingt unserm Provincial und der — Leifenbèth, womit ich ferpelepe

thein tibi semper ser

Ladispediculus.

Pro memoria.

Es muß der stärkste Wille sterben,
Wenn Gegner in der Stille werben!

Die patriotische Reliquie von der Landesausstellung.

O nenn' ich jenen Köffel doch mein eigen,
Mit dem in Genf Herr Deucher Rahm geschöpft,
Ich würd' ihn aller Welt mit Wonne zeigen,
Hätt' man mich wacker auch dafür geschöpft!
Ich würd' ihn setzen hinter Glas und Rahmen,
Hätt' ich ersteigert — ach! — das felt'ne Stück,
Ich zeig' ihn nidelglüßigen jungen Damen
Und spräch' gerührt: „Voilà mein Gual, — mein Glück!“
Und schüege einmal mir die Scheidestunde,
Zur Grube würd' ich fahren ohne Groll,
Könn' nochmals fühlen ich an meinem Munde
Den Köffel Deuchers süßer Nidel voll!

Aus dem äußern Appenzellerländli.

Durch die im ganzen bessern Halbanton „Aufsehen erregende“ Wahl des mit rother Farbe angehauchten Färbers Schrämli zum Kantonsrath hat das bisher durch keinen sozialistischen „Schlangge“ verunzierte Gesichtlein des außerordhigen Appenzellerländleins die erste Schramme erhalten.

A.: „Du, warum hei sie dich net zum Militär gno, du bist doch groß und fest?“

A.: „Jä, geseh's net, i schiele a eim Aug.“

A.: „Das isch doch ke Grund, mir het jo au Sytepatrouille!“

Schweiz. Landesausstellung in Genf
(Schweizerdorf).

Restaurant bei der Kirche.

Bierhalle zur Treib & Bleienbach.

U. ANGST, Restaurateur, aus Zürich.

Mittagessen (Table d'hôte) im Restaurant Fr. 2. 50 (von 12—2 Uhr)

Service à part Fr. 3. —

Diner (Table d'hôte) Fr. 3. — (von 6—8 Uhr)

Service à part Fr. 3.—3. 50.

Brasserie Treib: Mittagessen von 12—1 Uhr Fr. 1. 50.

Restaurant z. „Wilden Mann“
Altstetten-Zürich.

Neu eröffnet. In nächster Nähe des Bahnhofs gelegen.

Reelle Landweine. Utobier.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Höfl. empfiehlt sich

(M 8267 Z) 90

Der Besitzer:

Jean Bräm-Haller.

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896.

„Brasserie-Restaurant de l'Agriculture“

An der Arve vor dem Haupteingang des Schweizerdorfes gelegen.

Table d'hôte Fr. 2. 50 von 11—2 Uhr und von 6—8 Uhr

à Fr. 2. 50 und Fr. 3. 50.

Restauration zu jeder Zeit. Bière de St-Jean.

Täglich Concert.

J. WEBER, Restaurateur vom Brünig-Bahnhof Luzern

vom 1. Juli an Centralbahnhof Basel.

87

Anzeige und Empfehlung.

Enge-Zürich.

Hotel Freihof.

Hotel II. Ranges in nächster Nähe des Bahnhofes Enge,
mit 1. Mai 1896 eröffnet.

Schöne, helle Zimmer, prima Betten, gute Küche und Keller, hübsche Restaurationslokalitäten. Offene Biere aus der Brauerei Wädensweil, nach Münchner und Pilsner Art gebraut. Feine Walliser Weine.

Bestrebt, durch gute Wirthschaftsführung und bescheidene Preise das Zutrauen meiner werthen Kundschaft zu rechtfertigen, empfiehlt sich angelegentlichst

E. GLOGG-KÜNG,

Hotel Freihof und Bahnhofrestauration.

Telephon 3278.

Enge-Zürich.

Telephon 3278.